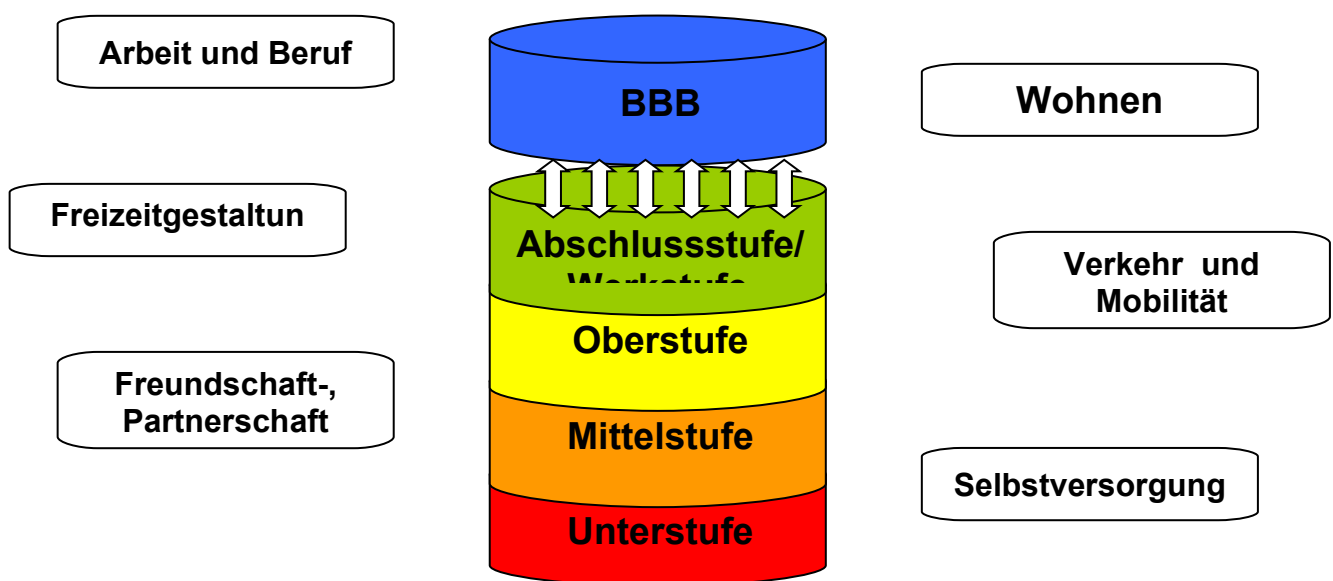


„Unser Ziel ist es, den Menschen mit geistiger Behinderung einen Lebensraum innerhalb der Gesellschaft zu schaffen und zu sichern, sowie die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu fördern, damit sie ihr Leben soweit wie möglich eigenständig führen können.“ (Leitbild der Lebenshilfe Kreisvereinigung Bad Dürkheim e.V.)

## Projekt:

Inhaltliche Verknüpfung und Zusammenarbeit der Sigmund-Crämer-Schule und des Berufsbildungsbereichs der Bad Dürkheimer Werkstätten  
(Berufliche Integration und Vorbereitung auf das Leben als Erwachsener)



## Projektbeschreibung:

Die Sigmund-Crämer-Schule hat neben anderen Projekten die **Weiterentwicklung der Werkstufe** zu einem ihrer zentralen Arbeitsschwerpunkte gemacht. Leitidee unserer Bemühungen einer „Neuordnung“ ist eine möglichst weitgehende berufliche und gesellschaftliche Integration unserer Schülerinnen und Schüler im Leben nach der Schule. „Es ist Aufgabe und Ziel der Abschlussstufe, die Schüler(innen) auf ihr Leben als Erwachsene so vorzubereiten, dass sie sich in allen Lebensbereichen zurechtfinden, eingliedern, betätigen und mitbestimmend behaupten können“ (Lebenshilfe Marburg 2002, S.8). Die Mitarbeiter beschlossen zu Beginn des Schuljahrs 2006/007 ein vorläufiges Abschlussstufenkonzept. Einige Eckpunkte:

- Ein Schultag pro Woche wird für alle Werkstufenschüler zu einem **Arbeitstag**. An diesem Tag schließen sich die Schülerinnen und Schüler einer Handwerkergruppe oder der Küchengruppe an. Zwei Mitarbeiter bereiten ein basales Wahrnehmungsangebot für unsere schwerstmehrfachbehinderten Schüler vor. Die Handwerksgruppen übernehmen den Einkauf und Verkauf der Klassengeränke und führen einfache Handwerksarbeiten in und um das Schulgebäude aus. Die Küchengruppe ist für das Mittagessen am Arbeitstag verantwortlich. Sie plant, kauft ein und kocht das Mittagessen für die beiden Klassen.

- Die **Praktika** werden wie gewohnt in WfbM und Tagesförderstätte durchgeführt. Verstärkt werden soll die Suche nach Praktikumsplätzen in mittelständischen Handwerksbetrieben, Firmen, Behörden o.ä.
- Schüler, die soweit selbständig sind, sollen mit **öffentlichen Verkehrsmitteln**, per Fahrrad oder zu Fuß in die Schule kommen.
- Die **Unterrichtsinhalte** werden aufeinander abgestimmt. Vorbereitungen auf ein möglichst selbstständiges Leben als Erwachsener, praxisnahe Berufsvorbereitung und das Erklären und Erfahren von sinnvoller Freizeitgestaltung nehmen dabei einen breiten Raum ein.
- Die Werkstufe wird in **Abschlussstufe** umbenannt.

Die Erfahrungen im ersten halben Jahr waren überwiegend positiv. Es wird aber immer deutlicher, dass dies nur ein erster Schritt sein kann, dem weitere folgen müssen. Demnächst ist angedacht, eine Schülerfirma zu gründen und eine Trainingswohnung anzumieten.

Der Übergangsbereich Schule → Berufsbildungsbereich soll verstärkt in den Blick rücken. Es gibt bisher nur recht spärlichen Informationsaustausch an dieser für unsere jungen Erwachsenen sehr wichtigen Schwelle ins Berufsleben.

Diese Problematik sehen sowohl die Mitarbeiter der Schule als auch die Mitarbeiter des Berufsbildungsbereichs. Auf Seiten der Schule besteht der Wunsch, dass die begonnene individuelle Förderung in den Bereichen berufliche Integration, Wohnen, Mobilität, Freizeit, Partnerschaft usw. kontinuierlich weitergeführt wird. Auf Seiten des Berufsbildungsbereichs besteht starkes Interesse detaillierte Informationen über die bisherige Förderung zu erhalten, um die jungen Erwachsenen zielgerichtet weiter fördern zu können.

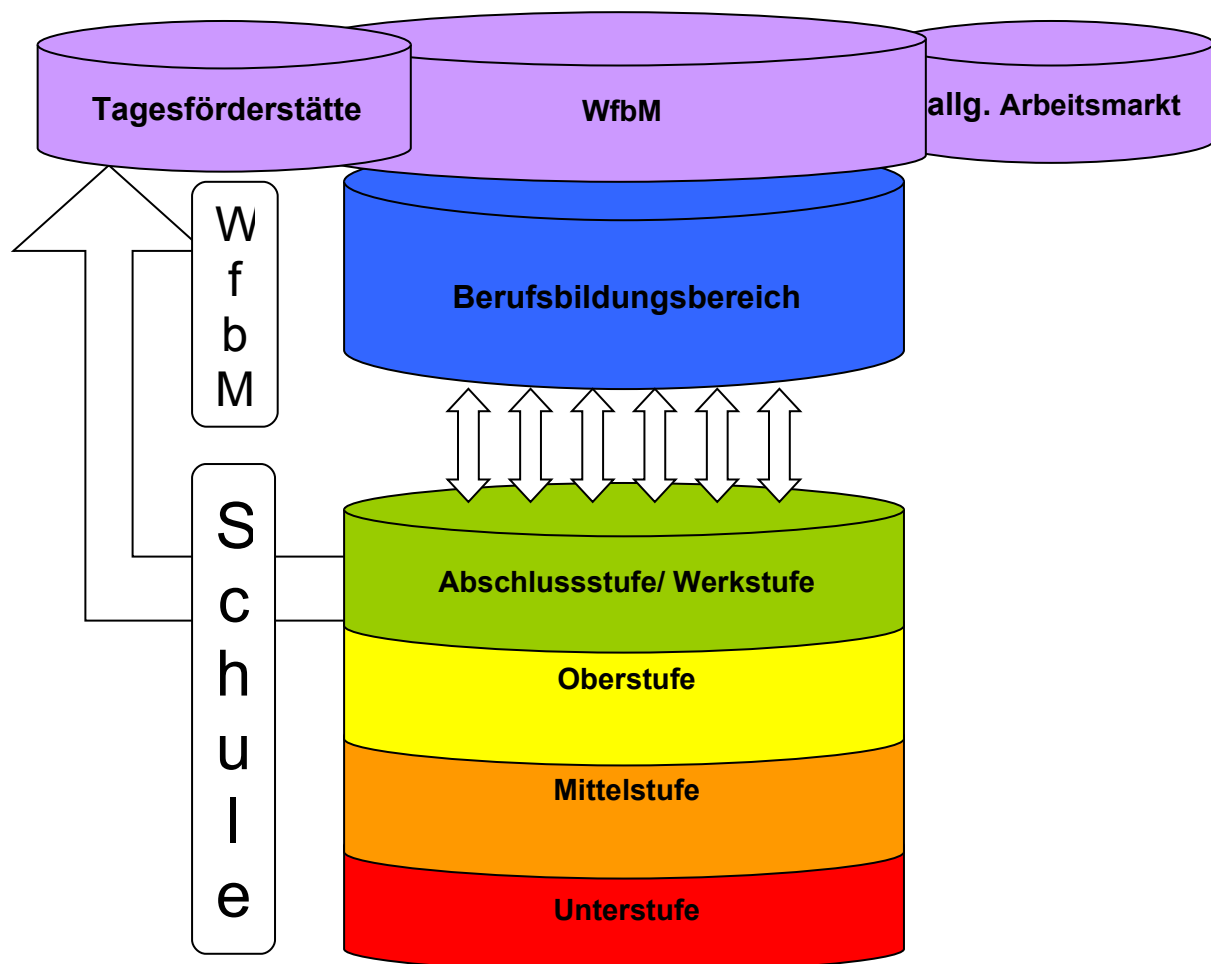
Kommunikationsdefizite im Übergang Schule-BBB finden sich an vielen Orten. In der Regel können die Mitarbeiter des Berufsbildungsbereichs nur auf wenige verwertbare Auskünfte über die bisherige Förderung und den Entwicklungsstand der ehemaligen Schüler zurückgreifen. Sie beginnen quasi von Neuem. Wichtige Informationen und auch wertvolle Zeit gehen verloren. Dies soll aber in der Bad Dürkheimer Lebenshilfeeinrichtung anders sein. Schule, Berufsbildungsbereich und WfbM befinden sich in unmittelbarer Nähe. Die Mitarbeiter der verschiedenen Einrichtungen pflegen ein offenes Verhältnis. Berührungspunkte gibt es keine. Somit optimale Voraussetzungen um ein gemeinsames Konzept zur beruflichen Eingliederung und zur Vorbereitung auf das Leben als Erwachsener erstellen zu können. Ziel ist es, ein sowohl von Mitarbeiter, Schüler und Eltern der Schule als auch von den Mitarbeitern des Berufsbildungsbereichs getragenes Förderkonzept zu erstellen.

**Für die Abschlussstufe der Siegmund-Crämer-Schule und den Berufsbildungsbereich der Dürkheimer Werkstätten soll ein gemeinsames Konzept entworfen werden.**

Zur Realisierung eines möglichst nahtlosen Übergangs zwischen Schule und Berufsbildungsbereich und zur optimalen Verzahnung der Förderung sollen in nächster Zeit einige Projekte erarbeitet und verwirklicht werden.

## Die Vorhaben im Einzelnen:

## Lebensbereich Arbeit und Beruf



Im Lebensbereich Arbeit und Beruf sollen realitätsbezogene Lern- und Erfahrungsfelder den Schülern ermöglichen, weitreichende Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen) zu erwerben, eine möglichst adäquate berufliche Orientierung zu finden und die jungen Erwachsenen in die Arbeitswelt zu integrieren.

Eine zentrale Stellung nehmen die verschiedenen **Praktika** ein. Die Anzahl und Dauer der Praktika (bisher ist für die Abschlussstufenschüler ein Praktikum pro Schuljahr in WfbM oder

Tagesförderstätte vorgesehen) soll neu überdacht werden. Eine möglichst individualisierbare und flexible Struktur wäre wünschenswert. Langzeitpraktika, Praktika an einem oder zwei Tagen pro Woche, begleitete Praktika usw. könnten bei Bedarf realisiert werden. Praktika auch außerhalb der WfbM sollten ermöglicht werden. Praktika werden in der Regel in der Abschlussstufe und in den beiden Jahren des Berufsbildungsbereichs durchgeführt. Praktika sollten in möglichst verschiedenen Arbeitsbereichen der WfbM (Holzverarbeitung, Weinbau, Bauernhof, usw.), aber auch wenn möglich außerhalb auf dem freien Arbeitsmarkt stattfinden. Zum Aufbau eines Netzwerkes „praktikumsbereiter“ Betriebe, bedarf es der gemeinsamen Anstrengung von Schule und Berufsbildungsbereich.

Über alle geleisteten Praktika werden schülerbezogene **Dokumentationen** erstellt. Eine gemeinsame Berichtsstruktur müsste erarbeitet werden.

Der **Arbeitstag** in der Schule wird weitergeführt. Darüber hinausreichende mehrtägige Unterrichtprojekte sollen durchgeführt werden.

Eine **Schülerfirma** soll den Schülern weiterreichende Erfahrungen ermöglichen.

Eine räumliche Verzahnung und eine Vorbereitung der Schüler auf ihr späteres Berufsleben könnte auch durch gemeinsames Mittagessen (an einem Tag pro Woche) in der Kantine der WfbM ermöglicht werden.

Weitere **unterrichtliche Inhalte** des Lernfeldes Arbeit und Beruf könnten aufeinander abgestimmt werden. Dabei ist angedacht unterrichtliche Module zu verschiedenen Themen (z.B. Holzbearbeitung, Umgang mit Metall usw.) zu entwickeln.

## Lebensbereich Wohnen

Im Zuge der Weiterentwicklung der Abschlussstufe bezieht die Siegmund-Crämer-Schule den Lernbereich Wohnen intensiver in die Unterrichtsarbeit ein. Dazu ist es notwendig reale Wohnbereiche einzubeziehen („Echtheitscharakter“), um die Schülerinnen und Schüler auf diesen Lebensbereich vorzubereiten. Ziel ist es, dass die Jugendlichen Fähigkeiten erwerben, sich selbst möglichst weitgehend zu versorgen und zur Sicherung der eigenen Existenz beizutragen.

Da der räumliche Ablösungsprozess vom Elternhaus nur bei einer kleinen Minderheit der Schüler schon mit dem Schulabschluss abgeschlossen ist, erscheint uns gerade in diesem Bereich eine kontinuierliche Weiterführung der Förderung im Berufsbildungsbereich notwendig.

Bisher finden ab der ersten Unterstufenklasse jedes Jahr Schullandheimaufenthalte oder Übernachtungen im Schulhaus statt. Schon hier werden die Schülerinnen und Schüler auf selbständiges Wohnen vorbereitet. Der Lernbereich soll nun erweitert und intensiviert werden. Geplant ist eine **Trainingswohnung** zu erwerben und einzurichten.

Analog zu den Arbeits-Praktika im Bereich der beruflichen Vorbereitung, haben die Wohn-Praktika eine orientierende, qualifizierende und integrierende Funktion. Hierbei soll eine umfassende **Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung** auf der Basis von schülerbezogenen **Dokumentationen** stattfinden.

## **Lebensbereich Öffentlichkeit und Freizeit**

Die Bad Dürkheimer Lebenshilfe ist fest in das Gemeindeleben vor Ort eingebunden. Einladungen und Teilnahmen an öffentlichen, lokalen Veranstaltungen und Aktionen, die z.T. auf dem eigenen Gelände stattfinden sind selbstverständlich.

Ab der Oberstufe benutzen die Schülerinnen und Schüler für den Schwimmunterricht das öffentlich Salinarium. Jugendliche und junge Erwachsene besuchen regelmäßig öffentliche Gaststätten und Discotheken.

Für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung wird gerade in der Schule ein stufenübergreifendes Konzept entwickelt. Einige Schüler kommen bereits mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Schule.

Für den gesamten Lebensbereich Öffentlichkeit und Freizeit soll ein Konzept entwickelt werden.

## **Lebensbereich Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität**

Auch für diesen Bereich soll ein übergreifendes Konzept entwickelt werden.

## **Schülerbegleitordner**

Eine besondere Bedeutung kommt der schülerbezogenen Dokumentation der bisher stattgefundenen Förderung zu. In der Siegmund-Crämer-Schule werden für jeden Schüler regelmäßig individuelle Förderpläne aufbauend auf den Lernvoraussetzungen der Schüler erstellt.

Vom ersten Schuljahr an sollen Lernfortschritte in Schülerbegleitordnern festgehalten werden. Eine besondere Bedeutung bekommen die Schülerbegleitordner in der Abschlussstufe. Praktika werden festgehalten, Beurteilungen werden gesammelt.

Die Schülerbegleitordner sollen dem Berufsbildungsbereich einen detaillierten Einblick in die erworbenen Kompetenzen, in Stärken und Schwächen der jungen Erwachsenen geben und somit konkrete Ansatzpunkte für weitere Fördermöglichkeiten aufzeigen.

## **Zusammenarbeit mit Eltern, Schülern und den jungen Erwachsenen**

Zum Erwachsenwerden gehört dazu, dass Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, Entscheidungen mitzutreffen und Konflikte zu lösen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich im Schulalltag (Schülersprecher, Gestaltung von Festen oder Räumen) sowie bei der Planung von Projekten, Ausflügen oder Klassenfahrten einzubringen. Auch die Eltern werden mit einbezogen. Es versteht sich von selbst, dass solch weitreichenden Veränderungen nur in enger Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern, Eltern, Schülern und jungen Erwachsenen stattfinden kann.

Ein Konzept der Beteiligung ist zu erarbeiten.

## Projektstand:

- Seit August 2006: Konzeptionelles Arbeiten innerhalb der Abschlussstufe der Siegmund-Crämer-Schule;
- April 2007            Abstimmen des konzeptionellen Vorgehens mit der Geschäftsführung und der Leiterin des Berufsbegleitenden Dienstes, Fr. Würtenberger;
- Mai 2007             Erste Gemeinsame Sitzung der Mitarbeiter der Abschlussstufe und des Berufsbildungsbereichs;

B. Seefeld